

Schulungsprogramm für Kinder aus Weißrussland

Ferien mit Diabetes

Das Schulungsprogramm „Leben mit Diabetes“ der Belarussischen Gemeinnützigen Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“ und deutschen Partnerinitiativen führt seit einigen Jahren jeden Sommer Kinder mit nicht ganz alltäglichen Ferienplänen auch an die Ostsee in Mecklenburg-Vorpommern sowie nach Sosa im Erzgebirge.

BERICHT BARBARA SUER ABBILDUNGEN BARBARA SUER | 4T WERBEAGENTUR

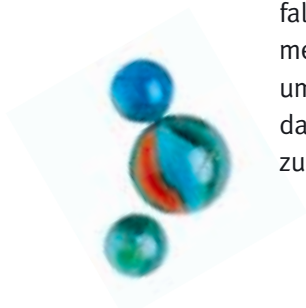


Alles im Griff: Programmkoordinatorin Ljudmila Pavlovna Maruschkewitsch der Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“

Ferienlager als Probelauf für den Alltag

„Diabetiki sjuda!“ („Diabetiker hierher!“) schallt es freundlich, aber bestimmt durch die Luft. Ich bin verwirrt. Aber schon setzen sich 16 von 32 Kindern im Ferienlager in Bewegung und laufen freudig auf Ljudmila Maruschkewitsch zu. Mit großen Augen werden die gerade eingetroffenen Pakete von LifeScan bestaunt und ausgepackt. Geduldig und sorgsam sortiert Ljudmila die Artikel, erklärt den Kindern, um was es sich handelt und entscheidet gemeinsam mit der Ärztin, wer was bekommt. Zuletzt ist alles so aufgeteilt, dass für jeden etwas dabei ist.

Das Ferienlager ist vier Wochen lang der Ort für weißrussische Jungen und Mädchen, an dem getobt, gelacht und gelernt wird. Programmkoordinatorin Ljudmila Pavlovna Maruschkewitsch der Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“ erklärt: „Unser Alltag hier ist dem gesunder Kinder im Ferienlager ganz ähnlich. Wir machen Sport, veranstalten kleine Konzerte, wandern, singen, toben und tanzen. Aber gleichzeitig lernen wir zu analysieren, wie sich jede Tätigkeit auf den Verlauf des Diabetes auswirkt. Da spielt zum Beispiel ein Junge Fußball, aber er rechnet nicht mit der zusätzlichen körperlichen Anstrengung und denkt nicht daran, die Insulindosis rechtzeitig anzupassen. So ist es oft auch zuhause: Auf dem Weg von der Schule ist die Straße wie leergefegt, auf einem Platz spielen die Freunde Fußball – natürlich läuft man hin und spielt mit. Der Blutzucker ist gefallen, eine Süßigkeit hat der Junge nicht mehr in der Tasche, wieviel Zeit hat er, um eine Entscheidung zu treffen, schnell das Spiel abubrechen und die Unterzuckerung aufzuhalten? Und was dage-



gen passiert, wenn nach der Schule ein anderes Szenario abläuft, er aufs Sofa fällt und den Fernseher anmacht? Hier im Ferienlager ist immer ein erfahrener Arzt in der Nähe der Kinder, eine Krankenschwester oder die Erzieherin. Aber im Alltag ist dies nicht so und deshalb müssen die Kinder lernen, in ganz verschiedenen Situationen selbst richtig zu handeln.“

Alltag in Belarus – wie sieht das aus?

Heute ist die Gesundheitsfürsorge in Belarus von privater Initiative durchsetzt. Für eine Behandlung in der Poliklinik sind ein Pfund Kaffee oder eine private „Spende“ an den Arzt oftmals unabdingbar. Die Menschen sind in hohem Maße auf Selbsthilfe angewiesen. Die Versorgung von Diabetikern in dem Land mit



10,5 Millionen Einwohnern, mittlerweile direkt an unsere europäische Grenze gerückt, ist nur in den größeren Städten gewährleistet. Ein Diabetiker erhält im Schnitt einen Teststreifen pro Tag. Eine vernünftige Stoffwechselführung und die damit einhergehende Lebensqualität sind somit nahezu auf ein Minimum reduziert. Zusätzliche Teststreifen müssen selbst bezahlt werden, was bei einem durch-



LifeScan unterstützt das Schulungsprogramm in Form von Sachspenden



schnittlichen Monatsverdienst, der knapp über dem Preis einer Packung mit 100 Teststreifen liegt, de facto nicht möglich ist.

Die Wirtschaft in Weißrussland hat sich für die Bevölkerungsmehrheit unter dem autoritären Präsidialregime Aleksandr Lukaschenkas in den vergangenen Jahren katastrophal entwickelt. Viele Menschen bemühen sich an zwei oder sogar drei Arbeitsstellen das Lebensnotwendigste zusammenzubringen.

Ein weiteres Problem stellt die Versorgung mit Insulin dar. Zwar gibt es ausreichend Rinder- und Schweineinsulin, Humaninsulin ist jedoch Mangelware. Für viele Kinder, die allergisch auf bestimmte Insuline reagieren, führt dies zu großen Problemen, da quasi keine Ausweichmöglichkeiten bestehen. Hinzu kommt die psycho-soziale Belastung durch den Diabetes in einem Land, in dem auch ein

Kind oder junger Erwachsener durch die Feststellung der Erkrankung zum Invaliden wird. Dies bedeutet konkrete Nachteile im Leben, wie beispielsweise die Verweigerung eines Hochschulstudienplatzes und den Ausschluss aus zahlreichen Berufsgruppen. Viele Eltern versuchen daher die Erkrankung ihrer Kinder geheim zu halten, was für die Kinder zu noch tieferen psychischen Schwierigkeiten im Umgang mit dem Diabetes führt.

Das Programm „Leben mit Diabetes“

Vor jeder Abfahrt in ein Ferienlager, an dem auch Kinder mit Diabetes teilnehmen, kümmert sich die Stiftung um alles Notwendige: Pens, Stechhilfen, Blutzuckermessgeräte, Teststreifen und kleine Geschenke für Wettbewerbe.

Grund für die Einrichtung des Programms „Leben mit Diabetes“ war zum einen die unzureichende Versorgung und Aufklärung, zum anderen der dramatische Anstieg der neu an Diabetes erkrankten Kinder nach der Atomreaktorkatastrophe von Tschernobyl. Leider hält dieser Trend an.

Im vergangenen Jahr konnten insgesamt 141 diabeteskranke Kinder in Schulungsprogrammen der Stiftung sowohl in Belarus als auch in Deutschland betreut werden. Möglich wurde dies auch durch die Unterstützung in Form von Sachspenden durch LifeScan. Sollten Sie eine der nächsten Schulungen unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an nebenstehende Adresse. ■

Sollten Sie die Schulungen der diabeteskranken Kinder aus Weissrussland unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an:

**Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) „Den Kindern von Tschernobyl“
Karl-Immermann-Straße 28
48165 Münster**

**Kto Nr. BAG 001066315
BLZ 30150200
Kreissparkasse Düsseldorf
Stichwort/Verwendungszweck als Partner**

**oder direkt an die
Belarussische Gemeinnützige
Stiftung „Den Kindern
von Tschernobyl“
ul. Starovilenskaja 14
BY 220029 Minsk
Republik Belarus
Telefon 00375/172/342153
Fax 00375/172/343458
child@solo.by**

**KONTAKT
BARBARA SUER
PIONIERSTRASSE 31
40215 DÜSSELDORF
TELEFON 0211/8308607
FAX 0211-8308609
BARBARA@SUER.INFO**

